

AKC 1: Und nach dem Physikstudium? - Interessante Berufseinblicke (mit jDPG)

Time: Thursday 14:00–16:15

Location: HSZ 201

Invited Talk AKC 1.1 Thu 14:00 HSZ 201
An der Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Wissenschaft — ●FRIEDERIKE WERITZ — Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin

Vorgestellt wird die Tätigkeit als NaturwissenschaftlerIn in einem Bundesministerium. Aufgaben für NaturwissenschaftlerInnen in der öffentlichen Verwaltung existieren da, wo sich fachliche Bezüge ergeben, oder durch die Zuständigkeit für Forschungsförderprogramme oder wissenschaftliche Einrichtungen. Häufig kommt es oft darauf an, die richtigen Personen miteinander ins Gespräch zu bringen und wissenschaftliche Erkenntnisse für die Politik aufzubereiten. Die Arbeit hat vielfältige Aspekte auch durch die Bezüge zu den Gremien der Europäischen Union, des deutschen Bundestages und Bundesrates, zu Verbänden der Wirtschaft und zum Wissenschaftssystem. Konkret vorgestellt wird die Arbeit anhand der Tätigkeit in der Fachaufsicht über wissenschaftlich-technische Einrichtungen.

Invited Talk AKC 1.2 Thu 14:30 HSZ 201
Arbeiten im Patentbereich: rechtsnah, aber nicht physikfern — ●DOROTHÉE WEBER-BRULS — Jones Day, Frankfurt am Main

Patentanwälte sind von Hause aus Naturwissenschaftler. Ihre Tätigkeit ist äußerst facettenreich und je nach ausgewählter Facette unterschiedlich nahe an der jeweils betroffenen Naturwissenschaft. Das breit angelegte Physikstudium eignet sich besonders als Grundlage für diesen Beruf. Beispielsweise die Bewertung von Erfindungsmeldungen fordert die intensive Auseinandersetzung mit einem bestimmten Technikbereich. Die Juristerei spielt dann bei der Ausarbeitung von Anmeldungunterlagen eine große Rolle, da zumindest die Schutzrechtsvoraussetzungen (Technizität, Ausführbarkeit, Neuheit, erfinderische Tätigkeit und gewerbliche Anwendbarkeit) zur Überprüfung stehen. Dabei wird der Patentanwalt häufig als Übersetzer eines physikalischen Sachverhalts in eine juristische Sprache betrachtet. Auch vor Gericht erfüllt der Patentanwalt diese Rolle, nämlich bei der Erklärung von patentierten Vorrichtungen, Verfahren oder Verwendungen. Noch recht näher wird die Tätigkeit beispielsweise im Zusammenhang mit Gerichtsverfahren, wie bei Patentverletzungen, oder bei einer Vertragsberatung. Besonders reizvoll ist die Tätigkeit eines Patentanwalts, da wirtschaftliche Überlegungen nie außer acht bleiben dürfen.

Vor fast 19 Jahren, während einer Post-Doc-Forschungstätigkeit, bin ich in das Gespräch mit einem Patentanwalt gekommen, der seinen Beruf derart faszinierend geschildert hat, dass mein Interesse geweckt wurde. Daraufhin habe ich ein Angebot zur Patentanwaltsausbildung angenommen und dies bis heute nicht bereut. Im Gegenteil, die Arbeit macht mir noch stets viel Freude, wobei sich lediglich der Schwerpunkt meiner Tätigkeit über die Jahre verlagert hat, vom Anmeldegeschäft zu Streitverfahren.

15 min. Pause

Invited Talk AKC 1.3 Thu 15:15 HSZ 201
Physiker im Berufsleben: Wissenschaftsjournalismus — ●DIRK

H. LORENZEN — Freier Journalist (ARD-Hörfunk) und Buchautor, Hamburg, Germany

Wie steht es um den Quantencomputer? Wird der LHC wirklich das Higgs-Teilchen entdecken? Kann man Schwarze Löcher sehen? Wie arbeitet ein Kernreaktor? Fragen dieser Art beschäftigen Journalisten, die sich auf physikalische Themen spezialisiert haben. Science sells: Ob es um Berichterstattung aktueller Entdeckungen geht, um wissenschaftliche Hintergründe oder um physikalische Phänomene im Alltag. Das Spektrum dessen, was Online-Medien, Zeitungen, Radiostationen und TV-Sender nachfragen, ist sehr breit.

Doch wer als Physiker/in die Medien zu seinem Beruf machen möchte, sollte nicht glauben, es sei vor allem die Aufgabe der Journalisten, Wissenschaft für die breite Öffentlichkeit zu *übersetzen*. In der Berichterstattung über Wissenschaft gilt wie in allen anderen Sparten: Journalisten müssen stets kritische Distanz wahren und wissen, dass sie nicht mehr zu dem Umfeld gehören, über das sie nun berichten.

Es gibt viele Wege, den Journalismus zum Beruf zu machen. In diesem Vortrag/Gespräch geht es um einen sehr persönlichen Werdegang vom Hörsaal zum Hörfunk.

Invited Talk AKC 1.4 Thu 15:45 HSZ 201
Arbeiten bei der Deutschen Bahn: Physiker leitet das Projekt "ICE-London" — ●STEFFEN GEERS — DB Fernverkehr AG, Internationaler Fernverkehr Westeuropa, Frankfurt a. Main, Deutschland

Das Physikstudium schloss Steffen Geers 2001 an der WWU Münster ab. Zuvor verbrachte er ein Studienjahr am King's College London, wo er neben Physik auch in Philosophie und Informatik hinein schnuppern konnte. Schnell war allerdings klar, dass die Entwicklung von Bleiverdampfungsöfen zur Verwendung in Strahlexperimenten (Diplomarbeitsthema) nicht seine berufliche Leidenschaft werden würde. Bei der anschließenden Berufssuche fiel seine Wahl auf den Personenverkehr der Deutschen Bahn. Diese Wahl fiel nicht schwer, da hier wie bei kaum einem anderen Unternehmen die Möglichkeit bestand, in einem Trainee-Jahr verschiedene Tochterunternehmen und Tätigkeiten kennenzulernen. Besonders für einen Berufsanfänger mit nur rudimentären Vorstellungen vom Job in einem Großkonzern kann ein solcher Realitäts-Check sehr nützlich sein. Steffen Geers entschied anschließend für die Mitarbeit in der Fahrplan-Optimierung. Qualifizierend für den Job war die für Physiker typische Fähigkeit zur Komplexitätsreduzierung das hohe Maß an Strukturierungsvermögen. Nach zwei Jahren ging es weiter in die Geschäftsentwicklung, wo es galt, den Fernverkehr in einem Turn-around Programm über alle Unternehmenseile hinweg wieder in die schwarzen Zahlen zu lenken. Als dieses Ziel geschafft war, wurde ein altes Steckenpferd - die internationale Umgebung - zur neuen beruflichen Heimat. Neben der Bestellung einer neuen ICE-Generation für den internationalen Einsatz, konnte Steffen Geers nun die Internationalisierungsstrategie des Fernverkehrs aufbauen. Und nach einem zweijährigen Auslandsaufenthalt bei Thalys-International in Brüssel bekam er die heutige Aufgabe übertragen: Vorbereitung des direkten ICE-Verkehrs durch den Kanaltunnel nach London.